

einen geringen lieblichen Menschen achten, aus
Körter II.

S. Coira, s. Coirea.

Couirine, siehe Covvye.

Coulan, Coulang, oder Colan, ist eine Stadt und Königreich in der Indianischen halb Insel doppelt des Gangas an den Küsten von Malabar. dieses Königreich liegt zwischen dem Cochon, und gründet an derselben Nord-Wärts, gleich wie an Trevancor Süd-Wärts, hält in die Länge 15. oder 16. Meilen. Die Stadt Coulon ist wegen ihrer vorzülichen Handelsfahrt sehr ansehnlich, reich und wohl bewohnt gewesen, allein nach in derselben Hafen von Saade vermassen verdrorben, das Goa und alicut das meiste von ihrer vorigen Handlung an sich gezogen hat. Die Portugiesen haben ein Fort zu Coulican gehabt, u. vertrüger, daß ihrer viele in diesem Reihe der Christlichen Gläubigen angeworben haben. Anno 1661. haben die Holländer Coulang zum andernmal erobert, und wied dieser Ort vor den gefundene von ganz Malabar gehalten, hat auch das schönste Wasser und frische Luft. Massaus II. Jarric. VI. 17. Barbosa.

Coulang, siehe Coulan.

Coulanger, (Philippe Emanuel de) gebürtig von Paris war Conseiller am Parlament, und hernach an 1672. Maître de requests, und starb den 31. Jan. an. 1716. War hat verschiedene Französische Gedicht von ihm. Er war ein Mann von sehr angenehmer Umgang, und daher bey vielen großen des Hofes, insonderen beim Cardinal von Baulion, wohl gelitten. Bailliet Enfans celebres Biblioth. du Richelet. annales de la Cour & de Paris T. I.

Coulant, siehe Culant.

Coulanum, siehe Coulan.

Coule, ist eine auf dem Clavier sich wohl ausnehmende Manier, da zwischen zwei zugleich anschlagenden Noten, die eine Terc von oder über einander stehen, die dazwischen liegende noch mit genommen, und hingegen eine von gedachten beiden Terc-Noten nachgeschlagen wird. Das Zeichen besagt: *et* Manier ist ein Quer-strichlein. Sie findet auch auf andern, sowohl besaiteten als blaßenden Instrumenten statt. Sie hat ohne Zweifl ihre Benennung vom durchschleichen, fortsetzen. An. Mr. Lamberts Principes du Clavecin handelt das ganze 2te Capitel von dieser Manier, dörfelst werden auch nach Mr. d' Angleberts Lehr-Art, sechs bis sieben Sätzen derselben angeführt. Mr. Lortie stückt diese Figur durch ein Häuflein also für j. dessen Elements ou Prince. de Musiq. p. 77. seq. Jamyns Clav. ad Thesaur. magni artis Musice p. 31.

Coule, Cule eine kleine Stadt in der Wallachen ag der Donau, 15. Ungerische Meilen von Tergovist gegen Süden.

Couleus (Abrah. siehe Covvley.)

Couleur, heißt die Farbe eines Braches oder Bandes, dessen sich das Frauen-Zimmer bey ihrem Bus und Auskleidung zu bedienen pflegt. Die Sorten der Couleuren sind nachfolgende: als schwarz, weiß, grau, ölschwarz, Muscus, braun, lichtbraun, dunkelbraun, Cassianienbraun, schwärzbraun, Violabraun, Ponceau, Amananth, Zieg-Harfe, Colombin, Cerise oder Kirsch-Harfe, Feuerrot, Carmefin, Incarnat, Nacarat, Patparroth, Virsch-Harfe, Zinnroth, Blutrot, Scharlach, Rosa oder Rosenrot, Couleur de chair, de Prince, Bleumourant, Biotblau, Perle-Harfe, Bleiblau, Aurora, Citronengelb, Paille, Couleur de feuille morte, Isabell, Orange, Schwefelgelb, Erbisfarbe, Ionquille, Grasgrün, Metergrün, Celadongrün, u. d. g. Alle diese Farben sind entweder schwach oder feste, gleich farbig oder schiedende.

Couleur d'une Note die Farbe einer Note, ob sie nemlich weiß oder schwarz ist.

Couleurs rompies, heißt bey denen Mahlern, wenn man die Farben nicht alle einfach und rein anbringt, sondern 2. oder mehr Farben zusammen mischet, damit man eine allzu lebhafte schwächen und wegbringen oder vertreiben will, gleich als wenn man zu schwächung der Lebhaftigkeit der Lack-Farbe ein wenig grüne Erde mit untermischt, oder auch, wenn man den Glanz des Zinnobers zu nehmen rothbraun mit darunter menget, es geschehe nun gleich solches, indem man die Farben auf der Palette unter einander mischet, oder auch, daß man selbige schon auf das Zuck-

aufsaetzen habe, und man bereits arbeitet.

Couleurine, siehe Colubrina.

Couleurine, siehe Feld-Schlange.

Coulin, (Wilhelm) gebürtig von Douay, war an 1480. Bier-Camper des Malteser-Ordens, und hinterließ eine Historie von der Eroberung Rhodus, Caspianus vit. Imper. Andreæ Bibl. Belg.

Coulis, heißt ein ganz zerkochtes, und durchgeschlagenes, oder der durchgedrücktes Essen, oder der durchgesetzte Saft von Kalb-Fleisch, Hühnern, Läubern, allerhand Garten-Gewächsen, Fischen &c. und etlichem Gewürze, welchen man nicht nur an Ragouts und Potagen, nüglich gebrauchen, sondern auch in Eyl gute Brühen davor machen kan. Es wird aber ein solches Coulis folgender Gestalt zu bereitet: Man thut Kalb-Fleisch, Hühner, Läuber &c. was man nemlich darzu nehmen will, in einen Topf, giesst rein Wasser darauf, setzt es zum Feuer, salzet es ein wenig, schneidet die Rinde von Semmeln herunter und wirft welche, nebst Citronen-Schalen, Muscaten-Blüthen und dergleichen hinein, und läßt alles dieses ganz weich Kochen. Wenn es nun weich worden so röhret man es sein stark unter einander, und streichets hernach durch ein Haar-Zuck, so ist das Coulis fertig. In Böhmen und Westfaleich heißtet man dergleichen Coulis ein gestossenes, oder eine gestossene Suppe, welche sie mit weniger Umständen fertigen: denn sie nehmen nur Kalb-Fleisch mit etwas Semmel und Muscaten-Blüthen, stossen und thun es in ein Topf, giesst Brühe darauf, und streichens hernach durch. Wenn man Brühen davon machen will, so darf nur ein folcher Zusatz dazu genommen werden, als man den Geschmack haben will: Als von Austern, Muscheln, Capers, Gurkeln, Citronen und dergleichen, auch von denen geringsten Sorten.

Coulogne oder Coulogue. Lat. Colonia dor. Zeiles Calinomagum und Calinomagum, eine kleine Französische Stadt in der Provins Armagnac, zwischen Leitoure und Thoulouse am Fluß Gimone in Gesamt von Verdun.

Coulom-cha, ein Name, welcher in Persien denjenigen Edel-Leuten gegeben wird, welche an die Gouverneurs der Provinzen, Vice-Könige, und andere hohe Personen verschickt werden. Coulom-cha heißt zwar eigentliche in Slave, jedoch sind sie keine, sondern nehmen nur diesen Titel an, um zu zeigen, daß sie ihrem Ober-Herrn zu allen Diensten ergeben sind. Die meisten von ihnen sind vornehmer Leute Kinder, welche von jugend auf an Königlichen Höfen erzogen, und zu allerley wichtigen Verrichtungen geschickt gemacht werden. Der Sophi braucht sie dazu, daß sie prezente oder einige wichtige Ordres an seine Gouverneurs überbringen müssen. Derjenige an welchen sie abgeschickt sind, giebt ihnen bey ihrer Ankunft ein kostliches Kleid, und wenn sie fort reisen nach ihrer Beschaffenheit ein prezente. Beswileks bestimmet der König den Wert des prezents welches sein Coulom-cha empfangen soll, da dann derselbe unverzüglich bezahlt wird, und noch darzu nach seinen Verdiensten, und dem Ansehen, das er bey Hofe hat, beschientet werden muß. Chardas voyage de Perse.

Coulommiers (Chateau) ein überaus schönes und großes Schloß in der kleinen Provins. Prie im Frankreich, nebst einer kleinen Stadt am Fluß Marne, welcher nicht weit von Meaux in die Marne fällt. Coulom-